

Gemeinderat tagt

Arbeiten für Kapelle werden vergeben

REILINGEN. Die meiste Zeit der nächsten Gemeinderatssitzung am Montag, 20. Januar, 19 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses dürfte die Sanierung der Friedhofskapelle einnehmen. Hier muss das Gremium über die Vergabe von Rohbauarbeiten, Dachabdichtung des Vorbaus, Elektro-, Fensterbau-, Gerüstbau-, Heizungs- und Sanitärarbeiten abstimmen.

Auf der Tagesordnung steht außerdem die Berufung eines Ersatzbewerbers für CDU-Gemeinderat Michael Astor beziehungsweise die Einführung und Verpflichtung der nachrückenden Gemeinderätin Barbara Zirker (mit Umbesetzung der Ausschüsse). Thema ist weiterhin ein Bebauungsplanverfahren der Stadt Waghäusel.

Zum Abschluss stehen Mitteilungen des Bürgermeisters, die Bekanntgabe nichtöffentlicher gefasster Beschlüsse sowie Anfragen aus dem Gemeinderat auf der Tagesordnung. *red*



Freuen sich schon jetzt, im September die ersten Gymnasiasten an der Markus-Schule begrüßen zu dürfen: Hans-Peter David, Vorstand im Trägerkreis, und Hagen Ritter, Mitglied im Schulleitungsteam des neuen beruflichen Gymnasiums. Durch das zusätzliche Stockwerk des Gebäudes kommen acht weitere Räume hinzu. BILD: LENHARDT

Bildung: Für 970 000 Euro wird die Markus-Realschule um ein Stockwerk erweitert / Berufliches Gymnasium ab dem Schuljahr 2014/15

Sammlungen

AGV holt Altpapier zum letzten Mal

ALTLUSSHEIM. Der AGV Frohsinn führt am Samstag, 18. Januar, letztmals eine Straßensammlung für Altpapier durch. Künftig wird auf dem Messplatz zu bestimmten Terminen ein Sammelcontainer stehen. Die genauen Daten werden in Kürze bekanntgegeben.

Aus personellen Gründen ist es dem AGV nicht mehr möglich, die Altpapiersammlungen in den Straßen vorzunehmen. Der Verein hofft, dass die Bevölkerung das Angebot, in regelmäßigen Zeitabständen ihr Altpapier zum Messplatz zu bringen, annimmt und Verständnis für diese Entscheidung hat. Am 18. Januar kann das Papier nochmals um 7 Uhr vor den Häusern aufgestellt werden. *mb*

DIE POLIZEI MELDET

Garage und Auto beschmiert

REILINGEN. Ein bislang Unbekannter hat am Dienstagmorgen die Garage eines Anwesens in der Adolfritzhaupt-Straße, einen in der Nähe abgestellten Fiat Ducato sowie die Grenzmauer eines weiteren Gebäudes mit schwarzer Farbe besprüht. Bisherigen Erkenntnissen zufolge, das teilt die Polizei mit, beträgt der Sachschaden rund 1000 Euro. Die Graffiti müssten in der Zeit zwischen 13.45 und kurz vor 22 Uhr angebracht worden sein. Sachdienliche Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Hockenheim unter der Telefonnummer 06205/28600 entgegen. *pol*

KURZ + BÜNDIG

Telefonieren leicht gemacht

REILINGEN. Die Verkehrswacht Hockenheim bietet in der Seniorenbetreuung am heutigen Donnerstag um 14 Uhr im Franz-Riegler-Haus einen Vortrag über moderne Telefone, die auf die ältere Generation abgestimmt sind. Viele Sonderfunktionen erleichtern die Bedienung, helfen im Notfall und sind schon zu günstigen Preisen erhältlich. Mit Mustergeräten und Vortrag informieren Peter Herchenhan und Klaus Zizmann. *zg*

ALTLUSSHEIM

Wir gratulieren! Heute feiert Ilse Peterke, Körnerstraße 25, ihren 88. Geburtstag.

REILINGEN

TBG-Wanderabteilung. Ziel der monatlichen Wanderung am Sonntag, 19. Januar, ist Kirrlach. Die Wanderstrecke beträgt etwa zwölf Kilometer. Einkehr ist im „Rusticana“. Losgelassen wird um 10 Uhr am Parkplatz Ehrmann.
Jahrgang 1943/44. Die Jahrgangangehörigen treffen sich am morgigen Donnerstag um 18 Uhr im Restaurant „Lamon“.

Schach- und Skatclub

Erstmals Chancen auf den Aufstieg

ALTLUSSHEIM. Erstmals in dieser Saison auf einen Aufstiegsplatz geklettert ist die erste Mannschaft des Schach- und Skatclubs durch ihren 6,5:1,5-Sieg beim SC Lampertheim. Dazu trugen Clemens Scheck, Hans Krauss, Steffen Dussel und Alexander Pollmann je einen ganzen Punkt (Sieg) bei, Andreas Fangerau, Georg Prassas und Michael Hoffmann je einen halben Zähler (Remis). Die zweite Mannschaft, die zwei wichtige Spieler abgeben musste, verlor beim SC Ketsch II mit 2:6. Der aus Altlußheimer Sicht einzige Sieg gelang Christian McLaughlin. Simon Rauchholz und Adrian Kalt an den beiden vorderen Brettern remisierten. *cs*

Abitur bald auch in Altlußheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Hanna Weber

ALTLUSSHEIM. Ein Jahr, nachdem sich ein Planungsteam zusammengefunden hat, sind die ersten Rohbauarbeiten beendet, im Schuljahr 2014/15 sollen die ersten Gymnasiasten der Markus-Schule in den Unterricht gehen. Etwa 20 Zehntklässler, so hofft es Hans-Peter David vom Trägerkreis der Schule, werden dann aufgenommen. Zusagen von zusätzlich erforderlichen Lehrkräften lägen vor, das Genehmigungsverfahren beim Regierungspräsidium laufe, erläutert David den derzeitigen Stand der Entwicklung.

„Schon vor fünf Jahren, also seit wir hier in Altlußheim sind, gab es Überlegungen, die Realschule um ein berufliches Gymnasium zu erweitern.“ Wer sich nach der Mittleren Reife für weitere drei Schuljahre entscheidet, hat die Wahl zwischen einem sozial- und einem wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt. „Der Unterricht findet in einer Klasse statt, nur für die Profillächer werden die Klassen geteilt“, erklärt Hagen Ritter, ab September Mitglied im Schulleitungsteam des neuen Gymnasiums. Das sei zum einen Pädagogik und Psychologie und zum anderen VWL und BWL.

„Der Vorteil ist, dass die beiden Teilbereiche inhaltlich große Schnittmengen haben“, erklärt Ritter. „Die Spezialfächer können in

sehr kleinen Gruppen unterrichtet werden.“ Maximal 24 Schüler solle eine Klasse umfassen. Durch den Ausbau benötige man fünf weitere Lehrkräfte. „Weil manche unserer Lehrer auch am Gymnasium unterrichten werden, brauchen wir auch neue Realschullehrer“, erläutert Ritter. Die Profillächer werden sechsstündig unterrichtet und zählen bei der Abiturnote doppelt.

Seit Herbst müssen Lehrer und Schüler der Realschule mit den Bauarbeiten zurechtkommen. „Das lief bisher aber ohne größere Probleme“, sagt David.

Auch Realschüler profitieren

In einem ersten Abschnitt des Dach abgedeckt und Unterkonstruktion, Lüftungsmaschine sowie Teile des Mauerwerks abgetragen worden. „Dann ging es an den Rohbau in drei Abschnitten, Ostflügel, Mittelbau und Westflügel“, erklärt David. Am Westflügel liefen die Arbeiten derzeit, der Ostflügel sei zwischenzeitlich fertiggestellt. „Gut ist, dass wir alle Teile, die abgetragen wurden, wiederverwenden können. Das spart natürlich Geld.“ Insgesamt kostet die Baumaßnahme 970 000 Euro. Dafür sei ein Baukredit aufgenommen worden, zu einem Großteil werde das Projekt aber aus Eigenmitteln finanziert.

Auch die Realschüler profitieren von der Erweiterung: „Der Raum, der bislang im Keller ist,

Informationen zur Realschule und zum beruflichen Gymnasium

Die Markus-Schule (Realschule) ist eine seit 2006 staatlich anerkannte Privatschule im Rhein-Neckar-Kreis mit evangelischer Ausrichtung, befindet sich in freier Trägerschaft und ist als offene Ganztagschule konzipiert. Träger ist der Verein Freie Christliche Schule Neulußheim.

Bis zum Jahr 2014/15 wird die Schule komplett zweizügig ausgebaut sein. Ab diesem September soll es auch die erste Klasse am neuen beruflichen Gymnasium geben.

Am beruflichen Gymnasium können Schüler ihre allgemeine Hochschulreife erlangen. Zulassungsvoraussetzungen sind: Mittlere Reife oder Fachschulreife, Durchschnitt der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik Note 3,0, keines dieser Fächer schlechter als 4,0.

kommt in das neue Geschoss. In den Keller kommt dafür ein zweiter Technikraum, den wir für den zweizügigen Ausbau ab dem kommenden Schuljahr brauchen“, erläutert David.

Die Leitlinien und Grundsätze, die bisher gelten, seien auch fürs Gymnasium wichtig, sagt Ritter: unter anderem kleine Klassen, eine engmaschige Betreuung und natürlich der christliche Glaube.

Das Gymnasium ist sozialwissenschaftlich und wirtschaftswissenschaftlich mit den Profilen Pädagogik und Psychologie beziehungsweise Volks- und Betriebswirtschaftslehre ausgerichtet. Der Unterricht läuft über drei Schuljahre bis zum Abitur.

Derzeit unterrichten 17 Lehrer 217 Schüler, ab dem Schuljahr 2014/25 kommen fünf weitere Lehrkräfte hinzu. Das Schulgeld beträgt monatlich 155 Euro (Gymnasium: 165 Euro), Geschwisterkinder zahlen weniger.

Am Donnerstag, 30. Januar, findet ab 19.30 Uhr ein Infoabend in der Markus-Schule in Altlußheim, Hockheimer Straße 68, statt. Um 20 Uhr informiert ein Vortrag über das Schulprofil.

Infos: www.markus-schule.de hafi



Blick hinter das Gerüst

Einen Eindruck, wie es derzeit auf der Baustelle aussieht, gibt ein Video in unserer Digitalen Zeitung unter www.schwetzinger-zeitung.de. Darin erklären zudem Hans-Peter David und Hagen Ritter, was es mit dem neuen beruflichen Gymnasium auf sich hat.

Landwirtschaft: Peter Schell, Ortsvorsitzender des Bauernverbands Reilingen, hat 2013 große Niederschlagsmengen gemessen

„Sandböden vertragen viel Regen“

REILINGEN. „Extrem groß“ waren die Niederschlagsmengen im vergangenen Jahr – das hat Peter Schell festgestellt. Der Ortsvorsitzende des Bauernverbands zeichnet die Regenmengen, die auf die Gemarkung der Spargelgemeinde fallen, auf.

„Die vom Landwirtschaftsamt für Reilingen ermittelte langjährige durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt gerade einmal 620 Millimeter beziehungsweise Liter Regen auf den Quadratmeter“, berichtet Schell. Im vergangenen Jahr seien am Messpunkt auf dem Herenbuckel 805 Liter Regen gefallen, auf den Quadratmeter 185 Liter mehr als im Durchschnitt der Jahre. „Die leichten Sandböden Reilingens können dieses Mehr an Regen gut vertragen, allerdings kommt es dabei auf die jahreszeitliche Verteilung an“, erläutert der Landwirt.

Bauernregel lag daneben

Am wenigsten Regen sei im Januar gefallen (25 Liter), und am meisten – mit 123 beziehungsweise 124 Litern – habe es in den Monaten Mai und Oktober geregnet. „Da standen manche Spargeläcker unter Wasser“, sagt Schell mit Blick auf die Auswirkungen auf die Ernte. In dem Fall habe die Bauernregel „Ist es im Mai

kühl und nass, füllt's dem Bauern Scheun' und Fass“ nicht gerade zugeht.

Insgesamt habe es in der Spargelzeit sehr viel geregnet. „an 25 Regentagen, fast an jedem zweiten Tag, zusammen 205 Liter pro Quadratmeter“. Von diesem „Spargelwasser“ hätte der Vorsitzende des Bauernverbands gerne ein Drittel auf den

Juli verteilt: „Bei oft großer Hitze gab es 20 Tage am Stück keinen Tropfen, insgesamt nur 48 Liter“, blickt Schell auf den vergangenen Sommer zurück.

Besonders der Mais habe darunter gelitten. Häufig sei der August der niederschlagstärkste Monat und erreichte mit 70 Litern fast seinen Durchschnitt.

Gegen die großen Niederschlagsmengen hat Schell nichts, allerdings: „Der Regen sollte sich besser verteilen.“ Dann könne es in diesem Jahr ruhig wieder so viel regnen wie im vergangenen. „Der Wald, die Wiesen, das Feld und das Grundwasser würden sich freuen.“ *hafi*

Drei Fragen

Niederschlagsmessung

Die meisten Niederschlagsmesser sammeln den Niederschlag in einem Messgefäß. Die Messeinheit ist Millimeter: Ein Millimeter entspricht der Wasserhöhe (Niederschlagshöhe) von einem Millimeter, die sich ergäbe, wenn kein Wasser abfließen oder verdunsten würde.

Alternativ wird oft auch die Wassermenge Liter pro Quadratmeter angegeben. Ein Millimeter entspricht einem Liter pro Quadratmeter.

Neben der direkten Berechnung vor Ort können Niederschlagsintensitäten auch durch Radarmessungen bestimmt werden. Damit können die gefallenen Mengen flächendeckend geschätzt werden, was für das Hochwassermanagement wichtig ist. *hafi*



Spargelernte im Matsch: Das verregnete Frühjahr brachte Ertragsinbußen mit sich. Wer das Gemüse im wasserdurchlässigen Sandboden anbaut, war besser dran. BILD: DPA

DREI FRAGEN

„Sind eigentlich im Trockengebiet“



Peter Schell vom Bauernverband misst täglich den Niederschlag für Reilingen

Wie genau messen Sie den Niederschlag und welche Beobachtungen haben Sie über die Jahre gemacht?

Schell: Der Regenschirm, ein zylinderförmiges Gefäß, steht an einem freien Platz. Er hat eine Millimeterskala, anhand derer ich jeden Morgen die Niederschlagshöhe ablese und dokumentiere. Im Grunde genommen kann jeder den Regen messen – ein Gefäß und ein Lineal genügen. Ein Millimeter Niederschlagshöhe entspricht einem Liter pro Quadratmeter. Was die Wenigsten denken: Im August regnet es generell am meisten. In diesem Monat haben wir die meisten Gewitter. Richtung Odenwald steigt die Niederschlagsmenge stetig an. In Reilingen sind wir mit 620 Litern pro Quadratmeter in einem Trockengebiet, im Odenwald sind es schon 800 oder sogar 900 Liter.

Sie berichten von Spargeläckern, die im vergangenen Jahr unter Wasser standen. Welche Auswirkungen hatte das regenreiche Wetter auf die Ernte?

Peter Schell: Wenn es zu nass ist, wächst der Spargel nicht genug. Unsere leichten Sandböden können allerdings viel Wasser aufnehmen. Probleme gibt es nur bei Äckern mit festem Boden, die sich eigentlich nicht für den Spargelanbau eignen. Allein der Regen sorgt aber nicht unbedingt für eine schlechtere Ernte, oft ist es auch eine Temperaturfrage: Wenn es regnet, ist es meistens auch kälter. Qualitativ war die Spargelernte im vergangenen Jahr nicht unbedingt schlechter, es gab halt weniger als erhofft. Die Einbußen belaufen sich schätzungsweise auf 10 bis 20 Prozent.

Insgesamt gab es 2013 viel Regen – im Juli allerdings große Trockenheit und das über viele Tage am Stück. Welche Konsequenzen hat ein solches Wetter?

Schell: Das ist insbesondere für Getreide schlecht. Im Hochsommer bilden zum Beispiel die Maispflanzen ihre Blüten und Kolben aus. Wenn es in dieser Zeit trocken ist, entstehen Missbildungen und es gibt nur kleine Körner. Hätten wir drei oder vier Wochen später ein solches Wetter gehabt, wäre es kein Problem gewesen. Ende August trägt der Mais auch Trockenheit. Im Vergleich zum Spargel hatten wir hier größere Ernteinbußen, etwa 20 bis 30 Prozent. *hafi*